

Unter den alten Gebäuden der Stadt ist das bemerkenswertheste das Palais des Kuruzengenerals Johann Botthán, das heutige Rathhaus. Botthán war 1640 zu Gran geboren. Ein in der städtischen Gemarkung befindlicher Teich heißt noch jetzt „Bottháns-Teich“; ebenso heißt da ein Acker „Bottháns-Acker“, und ein Brachfeld „Bottháns Brachfeld“. All das gehörte einst zu den Besitzungen des schneidigen Kuruzenführers. Er war von bäuerlichem Ursprung und wurde erst Klosterdiener, dann ein tapferer Soldat in der Besatzung von Gran, von wo er einst infolge einer Wette in Bauernkleidern nach Neuhäusel (Ersékújvár) hinüberging und dort bei hellichem Tage am Hauptplatze vom großen Minarett der Moschee den laut betenden Derwisch herunterstürzte. Hierauf kehrte er wohlbehalten nach Gran zurück. Leopold I. ernannte ihn zum Obersten und Inhaber eines Husarenregiments. Zu dieser Zeit baute er sein Graner Palais. Der Graner Festungskommandant Ruckländer (das heißt Graf Franz Montecuccoli) zog jedoch „sub titulo infidelitatis“ seine Besitzungen ein. Als Botthán seiner Haft in Nyerges-Ujfalú wieder ledig war, schloß er sich den Scharen Náboczy's an. Er starb, 70 Jahre alt, im Jahre 1709. Das Palais Botthán erwarb die Stadt von der Witwe des Festungskommandanten Ruckländer um bares Geld. Es steht auf dem Graner Hauptplatze und ist im Barockstil erbaut, stockhoch, mit massiven Pfeilerreihen und Arkaden. Jetzt werden darin die Angelegenheiten der Stadt besorgt. An den Namen Simor knüpft sich die Gründung zweier öffentlicher Gebäude, die zu den wichtigeren der Stadt gehören, beide auf dem Sankt-Georgsfeld. Das eine, das Krankenhaus des Rothen Kreuzes, wurde 1885 erbaut, jedoch auf so schlechtem Grunde, daß im Jahre 1890 der ganze Bau neu aufgeführt werden mußte. Es ist für sechzig Kranke vollständig eingerichtet und dient in Friedenszeiten als Bürgerhospital. Das andere Gebäude ist das erzbischöfliche Waisenhaus, das 1890 für die Waisenmädchen der Erzdiocese gestiftet wurde. Vierzig Böglinge werden hier durch Nonnen erzogen, die auch eine öffentliche Volksschule für Mädchen leiten. Ein bedeutendes öffentliches Gebäude ist das 1880 erbaute Obergymnasium der Benediktiner.

Am Außenrande der Stadt befindet sich eine neue reformirte Kirche; die Synagoge steht im St. Thomas-Stadttheil; die einst bedeutende griechisch-orientalische Kirchengemeinde ist fast ausgestorben und ihre noch bestehende Kirche sieht kaum mehr einen Besucher.

Einst waren auch die Graner Weine hochberühmt. Sie gehörten zum Refsméher Weinbezirk und wurden ebenso gern gekauft wie die Graner Weintrauben durch die Einwohner von Nagymaros, welche sie, mit ihrem eigenen Erzeugniß vermischt, auf den nordwestlichen und nordöstlichen Märkten Europa's verkauften. Seitdem aber die Phylloxera in Gran über 1500 Joch Weingärten verwüstet hat, ist es mit dem Weinlesen für längere Zeit vorbei; erst der Neuwuchs der auf Sandboden angelegten Weingärten wird sie wieder beleben.